

# Sie leben Freude an Folk, bis jeder einfach mitsingt

**Kultur** Fragile Matt brilliert bei Musik- und Literaturtagen in Bullay – Krimis gibt's obendrauf

Von unserer Mitarbeiterin  
Susanne Retzlaff

■ **Bullay.** Irish Pubs gibt es auf der ganzen Welt, natürlich auch in Bullay, jedenfalls vor Kurzem. Da wurden in der Straußwirtschaft von Conny und Rudi Pargen schnell noch ein paar Stühle gerückt. Der Andrang zum Auftakt des dritten Bullayer Musik- und Literaturwochenendes war stärker als erwartet.

Von den matschigen Wiesen Kilrickles an der Westküste Irlands hatte David Hutchinson, Gründer der Folkformation Fragile Matt, irische Melodien und menschliche Macken mit in seine zweite Heimat, Solingen, gebracht. In der Sessiozene bekannt, musiziert er dort regelmäßig, die Gruppe – mit Hutchinson spielen Andrea Zielke, Jürgen Kothe und Katja Kleibrink – ist inzwischen in der ganzen Republik gefragt.

Sie brachten ein breites Spektrum beliebter Folksongs und Traditionals mit an die Mosel, verwoben Dancing-Sets mit dicken Knäulen schottischen Seemannsgarns. Mit Balladen und Polkas, Hits wie „Whiskey in the jar“ oder

„Wild Rover“ (manche kennen es als „An der Nordseeküste“), aber auch mit seltener gespielten Schätzchen wie die „Raggle Taggle Gypsies“ brachten sie die rund 80 Gäste schnell zum Schunkeln. Wer wollte konnte zum Textblatt greifen. Schade, dass kaum noch Feuerzeuge in den Hosentaschen stecken, zum Schwenken natürlich. Viele Tänze, Trink- und Abschiedslieder später waren manche Gäste beim musikalischen Reaktionsstest auf einem Bein nicht mehr ganz sicher, ob sie Ladys oder Gentlemen waren.

Zugabe folgte auf Zugabe. Pfliffig und humorvoll moderierten Hutchinson und Zielke das Programm, verrieten, was wirklich drin ist in „Skiddeldidday“, und gaben stimmungsvollen Sprachunterricht: „Chair awollje – stanz awollje, matta a worrege tschente.“ So ähnlich klang, was „Das war ein toller Abend“ auf gälisch heißen soll.

Damit die Stimmung im „Pub“ nicht überkochen konnte, verwandelte Gabriele Keiser den Saal von Zeit zu Zeit in einen „Tatort“, der manchem Gast das Blut in den



Ob Gitarre, Banjo, Flöte oder Sackpfeife – Instrumente, die dazu geeignet sind, dass Irish Folk herauskommt, beherrschen (von links) Jürgen Kothe, David Hutchinson, Katja Kleibrink und Andrea Zielke aus Effeff. Unter dem Namen Fragile Matt verbreiteten sie jüngst auch in Bullay Freude. Foto: Retzlaff

Adern gefrieren ließ. Die Krimiautorin hat einen „guten Draht zur Polizei, da eignet man sich einiges

an“. Verdächtig vordergründig entwickelt sich die Kurzgeschichte vom „Lockvogel“ – Enkeltrick, ist

doch klar. Wer rechnet schon damit, dass Oma den Spieß auch umdrehen kann?

Kapitalverbrechen klärt seit 2006 Keisers Koblenzer Kommissarin Franca Mazzari. In ihrem ersten Fall raschelte schon ein Apollofalter in der Box des Schmetterlingsliebhabers. Als der im sommerlichen Weinberg die blutjunge Hanna trifft, bekommt er nicht nur Seitenstiche. Am Steilhang genießen beide die Aussicht. Wenig später findet Mazzari die Leiche des Mädchens. Mord oder Absturz?, heißt die entscheidende Frage.

Realitätsnah, atmosphärisch dicht und mit feinem Blick für Details schildert Keiser die Arbeit ihrer Ermittlerin, kennt die Orte des Geschehens aus eigener Anschauung und recherchiert Lebensum-

stände und Hintergründe. „Engelskraut“ wächst in der Nähe des Leichenfundorts, an dem Mazzari während der Buga ermittelt. Reizvolles Spiel mit sich überschneidenden Erzählebenen führt zu überraschenden Wendungen. Keiser baut unerschwinglich Spannung auf und macht den Leser fast zum Komplizen, wenn die verunsicherte Frau in die Küche schleicht und das schärfste Messer zückt.

Wen oder was sie damit schneidet, verrät die Autorin bei der Lesung natürlich nicht. Aber die nächste Leiche kommt bestimmt: In ihrem vierten Fall ermittelt Franca Mazzari von Februar 2013 am im Vulkanpark.

Hörproben gibt es im Internet [www.fragile-matt.de](http://www.fragile-matt.de)

## Wenn es richtig rockt, sind Gitarrist Ron Evans und seine Mannen in ihrem Element

Er ist einfach nicht totzukriegen, im Gegenteil: Sicherheitshalber hatten Conny und Rudi Pargen Tische und Stühle ihrer Straußwirtschaft weitgehend aus dem Weg geräumt, denn lebendiger denn je rollte die Ron Evans Group in Bullay den guten alten Rock durch den Saal, prall, kompromisslos, lebendig. Satt und erdig vibrierte Rodney Harleys treibender Bass im Unterbauch, sensibel und aufregend schnitt sich Ron Evans' wimmernde Gitarre in die Herzen der abtanzenden Gäste, und Carsten



Gitarrist und Sänger Ron Evans zelebriert Rockmusik. Foto: Retzlaff

Enghardt fesselte sie an den Rhythmus seiner Drums, dass ihnen heiß und kalt wurde. Titel von Soul-, Blues- und Rockgrößen wie Eric „Slowhand“ Clapton, Jethro Tull oder Lou Reed wurden nicht kopiert, sondern weiterentwickelt. Tulls „Locomotive Breath“ stampfte durch den „Club“ und nahm das Publikum mit auf den groovigen „Walk on the wild side“. Blues-Rock-Urgestein Ron Evans trat in bewährter Formation mit Schlagzeuger Carsten Enghardt und Bassist Rodney Harley auf. Eng-

hardt spielte bei dem internationalen Act En-Sonic, ging mit Billy Preston, Bad News und Black Attack auf Tournee und begleitete im Studio Juliane Werding, Greg Wood oder Faithless. Zu den Höhepunkten seiner Karriere gehörte das Livespield mit Lionel Richie. Harley tourte in den 60er-Jahren mit der Berliner Gruppe Didi and his ABC Boys durch Europa, 1967 als Vorgruppe der Stones. Rodney spielte etwa mit The Renegades und musiziert seit 2010 mit seinem alten Freund Ron Evans zusammen. *sur*

## Eine Liebeserklärung an die Mosel

**Kultur** Richard Ochs liest aus englischem Reiseführer

■ **Bad Bertrich.** „Die Mosel. Eine romantische Reise im 19. Jahrhundert.“ So lautet der Titel eines Buchs von Octavius Rookes, das der Traben-Trarbacher Richard Ochs ins Deutsche übersetzt hat. Am Samstag, 17. November, ist er ab 15 Uhr zu Gast im Kurfürstlichen Schlösschen Bad Bertrich, um das Buch vorzustellen.

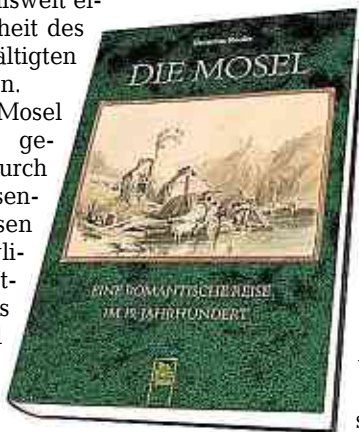
Ochs ist Weinkaufmann im Ruhestand und lebt schon seit seiner Kindheit in dem Moselort Traben-Trarbach. Seine umfassenden Kenntnisse über seine Heimat und seine Liebe zur Moselregion hat er mit einer Vielzahl von regionalhistorischen Aufsätzen unter Beweis gestellt. Nun hat er den Klassiker unter den englischen Moselführern erstmals übersetzt.

Mit der deutschen Fassung von „The life of the Moselle“ hat es Ochs geschafft, die etwas altmodische, aber umso kraftvollere und bildmächtige Sprache des Originals zu bewahren. Der Reiseführer lässt den Leser an der Gefühlswelt eines von der Schönheit des Moseltals überwältigten Wanderers teilhaben.

Lange bevor die Mosel durch Staustufen gebändigt und durch Straßen und Eisenbahnen erschlossen war, hatte der englische Reiseschriftsteller Octavius Rookes das Moseltal von der Quelle in den Vogesen bis zur Mündung in

den Rhein bereit. Seine begeisterten Eindrücke hielt er 1857 in „The life of the Moselle“ fest, einer romantischen Schilderung der landschaftlichen und architektonischen Schätze der Region. Rookes Wunsch, seine Landsleute dazu zu bewegen, die schon damals ausgetretenen Pfade des Rheintals zu verlassen und die Mosel zu entdecken, ging in Erfüllung. Sein Werk hat bis heute ungezählte Neuauflagen erlebt und die Briten haben bei der Entstehung des Moseltourismus eine gewichtige Rolle gespielt.

Mit Gedichten und Allegorien, Legenden und Anekdoten würzte Rookes seine schwärmerische Liebeserklärung an die „Braut des Rheins“. Von der Quelle im lothringischen Bussang bis zur Mündung unterhalb des Ehrenbreitsteins preist er die Schönheit und Vielfalt dieses alten Kulturraumes und seiner einzigartigen Landschaft. In höchsten Tönen lobt er die Qualität des Weines, beschreibt feste Burgen, romantische Ruinen und pittoreske Städtchen, ohne den nicht immer einfachen Alltag der Moselaner zu übersehen. Die deutsche Fassung beinhaltet Bilder von Rookes Originalholzschnitten, eine kurze Einführung und ein Ortsregister. Der Eintritt zur Lesung ist frei.



## 40 Jahre aktiv in den Caritas-Werkstätten

Geschäftsführer Franz Josef Bell beglückwünschte die Jubilare

■ **Mayen.** In den Caritas-Werkstätten feierten zehn Beschäftigte ihr 40. Dienstjubiläum. Die Einrichtung der St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe wurde 1972 gegründet. Die Mitarbeiter haben die Einrichtung auf ihrem Werdegang vom kleinen Provisorium in der

Nette-Mühle zu einem der größten Anbieter der Beruflichen Rehabilitation für Menschen mit Behinderung begleitet. Waren es zu Beginn 30 Beschäftigte, die in der Polcher Straße betreut wurden, sind heute 930 Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen in Mayen,

Cochem, Sinzig, Polch und Ulmen beschäftigt. In einer Feierstunde wurden Tätigkeiten und Werdegang rekapituliert und Anekdoten aus vier Jahrzehnten berichtet. Geschäftsführer Franz Josef Bell beglückwünschte die Jubilare und dankte für ihren hohen Einsatz.

## Käskäpp verabschieden Urgestein

**Karneval** Zum Auftakt der Session feierten die Ernster Narren auf der Mosel

■ **Ernst.** Schon seit eh und je wird der Karneval in Ernst ganz groß geschrieben, und so hatte die Ernster Karnevalgesellschaft Ernsha Käskäpp auch in diesem Jahr zum Auftakt in die närrische Zeit keine Kosten und Mühen gescheut und die fünfte Jahreszeit mit einer Feier auf dem Moselschiff Wappen von Cochem begrüßt.

Das bis auf den letzten Platz gefüllte Schiff legte ab, als ihre Hoheiten, Fillprinz Harald von goot jekocht und scharf jebrannt (Harald Andre), Kehrgaas Prinzessin Ulrike oas Festjes Imigrand (Ulrike Hausmann) mitsamt Hofstaat und dem Kinderprinzenpaar Nikolas Schinnen und Lena Jobelius, endlich an Bord waren. An diesem Tag endete nach 365 Tagen gleichzeitig die Regentschaft der Prinzenpaare aus der vorherigen Session.

In einer bewegenden Rede ließ der Villaprinz noch einmal das Jahr Revue passieren, ehe sich die ehemaligen Prinzen als Zeichen für das Ende die Federn aus ihren Narrenkappen zogen. Die Ernsha Käskäpp nutzten ihren Ausflug auch, um den scheidenden Vorsitzenden



Die Ernsha Käskäpp begrüßten die fünfte Jahreszeit mit einer ausgelassenen Feier auf dem Schiff. Foto: Hans-Werner Rach

Dieter Schulz zu ehren. Seit 1975 war er im Vorstand des Vereins, 1991 hatte er das Amt des Vorsitzenden übernommen und war gleichzeitig Präsident und Sitzungspräsident. Das Urgestein des Ernster Karnevals erhielt als Erster

in der langen Vereinsgeschichte den Orden des Ehrenpräsidenten. Auch wenn die Ernsha Käskäpp ohne Prinzenpaar in die neue Session starten, tat dies der Laune des närrischen Volkes auf dem Schiff keinen Abbruch.

### Kompakt

#### Gleisarbeiten in Bullay

■ **Bullay.** Die DB Netz AG führt in der Nacht auf Sonntag, 25. November, unaufschiebbare Gleisbauarbeiten im Streckenabschnitt Bullay-Ediger, Bullay-Ürzig und Bullay, Gleis 1 und 2, durch. Bei diesen Bauarbeiten kommt es durch den Einsatz von Baumaschinen und laut schallenden Typhonen beziehungsweise automatischen Rottenwarnanlagen zu Lärmbelästigungen. Soweit wie möglich werden Maschinen und Geräte eingesetzt, die dem neuesten Stand der Schallschutztechnik entsprechen. Die Bahn bittet die Anwohner um Verständnis.

#### Kreis für Angehörige

■ **Cochem/Treis-Karden.** Das Ambulante Hilfezentrum der Caritas Treis-Karden bietet am Montag, 19. November, von 15.30 bis 17 Uhr in der Caritas-Geschäftsstelle in Cochem einen Gesprächskreis für pflegende Angehörige an. An diesem Nachmittag geht es um Trauer und Abschiednehmen. Silvia Loubottin von der Fachstelle für ambulante Hospizarbeit wird ihre Arbeit vorstellen. Die Runde soll sich diesem schwierigen und oft tabuisierten Thema annähern. Informationen beim Ambulanten Hilfezentrum der Caritas in Treis-Karden, Telefon 02672/939 00.

#### Alte Reben, junge Weine

■ **Cochem.** Unter dem Titel „Alte Reben – junge Weine“ hält Janine Reichert einen Vortrag am Montag, 19. November, von 19 bis 20.30 Uhr. In der Kreisvolkshochschule in Cochem erzählt sie von ihrer Suche nach alten Riesling-Weinbergen speziell an der Mosel und Weinen aus uralten Rebanlagen.